

**Befreiungen hilfsbedürftiger Mieter** (§ 4 des Aufwertungssteuergesetzes) werden bei der Berechnung des Abwärtungsbetrages zwar nicht berücksichtigt, doch ist hierüber bestimmt worden, daß der Verlust der Befreiungsmöglichkeit unter Mitwirkung der Fürsorgeverbände auszugleichen ist. Teilweise Ablösung der Aufwertungssteuer ist zugelassen, und zwar in der Weise, daß die Aufwertungssteuer auch zur Hälfte abgelöst werden kann.

Eine vorläufige Ablösung der Aufwertungssteuer ist für die Fälle vorgesehen, in der wegen Schwere eines Rechtsmittel- oder Rechtsveranlagungsverfahrens die sofortige endgültige Berechnung des Abwärtungsbetrages nicht möglich ist. Eine Ablösung unter Vorbehalt wird schließlich als unzulässig erklärt.

Von Interesse ist noch, daß für die Durchführung der Ablösung die Gemeinden nur zuständig sind, soweit ihnen die Geschäfte der unteren Verwaltungsbehörden voll überwiesen sind, das sind im wesentlichen die Städte. Im übrigen sind die Amtshauptmannschaften als Ablosungsstellen für die Durchführung der Ablösung zuständig.

### Die Einkommensteuervorauszahlung

Gerüchtele wird behauptet, die Reichsregierung wolle die Einkommensteuer für 1932 durch die geleisteten Vorauszahlungen abgelten und überzählte Vorauszahlungen nicht erlassen. Weiter sei beabsichtigt, am 10. April 1932 eine weitere Vorauszahlung auf die Einkommensteuer zu erheben. Diese Gerüchte entsprechen in keiner Weise den Tatsachen. Die Termine für die Einkommensteuer-Vorauszahlungen sind durch die Verordnung vom 7. Dezember 1931 und die Verordnung vom 5. März 1932 um je einen Monat vorderlegt worden. Die nächste Einkommensteuervorauszahlung ist also am 10. Juni 1932 fällig. Die Einkommensteuer-Voranlagen wird ordnungsmäßig durchgeführt werden. Überzählte Vorauszahlungen werden nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften erstattet werden.

### Grundsteuer 1932

Dresden. Das Finanzministerium hat bis zur gesetzlichen Regelung der Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1932 angeordnet, daß für das Rechnungsjahr 1932 zunächst nur Vorauszahlungen zu erheben sind. Für diese Grundsteuervorauszahlungen ist die Jahressteuerpflicht für das Rechnungsjahr 1931 (gesetzte Steuer) maßgebend.

### Die Bezirksgruppe Obererzgebirge des Verbandes der Sächsischen Schulpolizei e. V.

hielt in Annaberg ihre Jahreshauptversammlung ab. Der inhaltreiche Jahresbericht des 1. Vorsitzenden zeigte ein Bild zielbewusster und klarer Arbeit innerhalb der Verbandleitung. Leider mußte festgestellt werden, daß die ehrenvolle Arbeit des Verbandes zur Schaffung einer Einheitsfront aller sächsischen Polizei- und Gendarmeriebeamten von der Gegenseite nicht anerkannt worden ist. Der Antrag, die zur Schaffung einer Einheitsvereinigung eingesetzten Kommissionsmitglieder sofort zurückzuziehen, fand einstimmige Annahme. Auch der Kassensbericht zeigte, daß die Kassengeschäfte in guten Händen liegen. Dem Gesamtvorstand wurde der Dank und Entlastung ausgesprochen. Der Vorstand in der Bezirksgruppe wurde in der alten

### Was die Theater bringen:

**Chemnitz.** Schauspielhaus. Freitag, 20 Uhr: „Der Weineckbauer“. Sonnabend, 19½ Uhr: „Geschichte Gottfr. von Berlichingen“. Opernhaus. Freitag, 18 Uhr: „Tristan und Isolde“. — **Zwickau.** Freitag, 19 Uhr: „Faust“. Sonnabend, 19½ Uhr: „Faust“. — **Blauen.** Freitag: „Die Hermannschlacht“. Sonnabend: „Das Herz“.

## Der Sturz von der Höhe

Originalroman von Fritz Ritzi-Mainz  
Copyright by Verlag „Neues Leben“  
Bayr. Grenz. Obb. Nachdruck verboten

51

Die Arbeit in der Flugzeugwerkstätte, die von dem über anspruchsvollen Mittel verfügenden Ingenieur Otto Platen eingerichtet worden war, die Probeflüge wie auch das gesellschaftliche Leben mit seinen vielen neuen Anregungen nahmen Felig in der ersten Zeit seiner Anwesenheit in der Reichshauptstadt dermaßen in Anspruch, daß er kaum Zeit fand, sich mit seinen Fernzonenangehörigen zu beschäftigen. Um so weniger dieses, als in seinem diesbezüglichen Empfinden etwas wie eine Ernüchterung eingetreten war. Dem Wiedersehen mit Helene Hellborn war er mit Absicht, mit einer gewissen Ungleichgültigkeit aus dem Wege gegangen; es warnte ihn eine innere Stimme davon, sich dem Reiz ihrer Persönlichkeit auf neue auszulassen, nachdem ihm die Gewißheit geworden war, daß Helenes Liebe für ihn nicht auf die Dauer standhalten würde, und nachdem er glaubte, daß seine Gefühle für die ehemalige Verlobte ebenfalls geschwunden waren, um einer immer inniger werdenden Neigung zu Martha Platz zu machen. Mit welcher hoffnungslosem inneren Erwarten hatte er sich das Wiedersehen mit Martha ausgemalt — wie schwebte er in der Erinnerung an jene Mondnacht, in der er das liebe Mädchen durch den Stadtpark der Vaterstadt nach Hause begleitet hatte! Das Gefühl der Dankbarkeit für sie, die nach des Freundes Erzählung einen so regen Anteil an der Befreiung aus seiner entsetzlichen Sklaverei genommen hatte, reizte die Wärme seines Empfindens, und unbegreiflich erschien es ihm heute, daß er vor drei Jahren wie ein Blindler an seinem wahren Glück vorbeigegangen war und nur Sinn für Helene gehabt hatte. Schon am ersten Tage seines Eintreffens in Berlin war er zu Martha geeilt, um ihr sein ganzes Herz zu Füßen zu legen, aber seine Hoffnung, bei ihr der früher doch unerkennbar gezeigten Neigung auch heute noch zu begegnen, war bedeutend herabstimmt worden.

Martha war offenbar eine andere geworden. Wohl empfing sie den alten Freund und weitläufigen Verwandten

**Befreiung wiedergewählt; 1. Vorsitzender ist Pol.-Hauptwachmeister Köhler in Lannenberg, stellv. Vorsitzender Pol.-Hauptwachmeister Schneider in Sehma, Kassierer Pol.-Hauptwachmeister Meyer in Jahnbach, 1. Schriftführer Pol.-Hauptwachmeister Fidler in Sehma und 2. Schriftführer Pol.-Hauptwachmeister Dostreich in Schlettau. Als Kassensprüfer wurden die Pol.-Hauptwachmeister Fidler in Sehma und Winkler in Biesla gewählt.**

**Bismarck. Dienstjubiläum.** Schulleiter Gerlach feierte unter ehrender Teilnahme sein 25jähriges Amtsjubiläum.

**Bernsdorf. Tobdringendes Spiel.** Ein Spiel, das tödlichen Ausgang nahm, trieben hier einige Jungen des Oberdorfes. Sie benutzten im nahen Wald gefällte Baumstämme durch Auflegen auf Stöße zum Schaufeln, wobei ein Stamm abrutschte und den elfjährigen Jungen Bl. unter sich begrub. Der verunglückte Knabe konnte zwar von seinen Kameraden aus seiner gefährlichen Lage befreit werden, doch stellte es sich nach kurzer Zeit heraus, daß den Knaben festliche Schmerzen quälten. Der herbeigerufene Arzt stellte innere Verletzungen fest und ordnete die Ueberführung ins St. St. Schwarzenberg an, wo der Bedauernswerte gestorben ist.

**Zwickau. Todesfahrt mit dem Motorrad.** Auf der Neuhäuser Dresdner Straße ist vorgestern nachmittag ein Motorradfahrer in der Kurve am Fuße des Brückensberges mit seinem Besatz verunglückt. Der Fahrer, der 25 Jahre alte Kohlenhändler Herbert Hampel aus Zwickau, erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus starb. Der Fahrer des Motorrades, der 28 Jahre alte Schmiedemeister Wittig, wurde nur leicht verletzt.

**Geyer. Nordischer Besuch.** Kleinere Schwärme von Seidenschwänzen wurden dieser Tage in der Gegend der Teichschänke beobachtet. Dieser Vogel kommt immer in strengen Wintern zu uns. Er durchzieht in der Regel mit dem bei uns heimischen Nemer unsere Gegend und verläßt sie nach kurzem Aufenthalt wieder. Seine Heimat sind die nördlichen Tannen- und Fichtenwälder. Er ist ein starker Sperlingsvogel, rötlichgrau und schwarz, an den Flügeln und am Kopf sowie Schwanz lebhaft gelb und rot gefärbt. Der Seidenschwanz, auch Winterdrossel, Kreuz-, West- und Sterbevogel genannt, ist 20 Zentimeter lang, 35 Zentimeter breit und galt ehemals wegen seines unregelmäßigen Erscheinens als Borsbote von allerlei Vandalen.

**Erzgebirge. „Vorhemden“ für die Kagen.** Der hiesige Stadtrat hat eine Polizeiverordnung zum Schutze der Eingeborgten erlassen. Es haben in der Zeit von Anfang März bis Ende Juni im Freien umherlaufende Kagen ein genügend großes Holzbrettchen, genannt Vorhemden, auf der Brust zu tragen, das vom Halbe bis zu den Sprunggelenken reicht, damit ihnen das Erklettern der Bäume und Sträucher, auf denen die Eingeborgten hauptsächlich nisten, erschwert wird. Kagenbesitzer haben ein solches Vorhemden zum Preis von 55 Pfg. im Rathaus käuflich zu erwerben. Kagenbesitzer, die der Polizeiverordnung nicht nachkommen, setzen sich der Verurteilung aus.

**Freiberg. Goethe-Gedenktafel.** Auf Veranlassung des Freiburger Altertumsvereins wurde am Hause Kirchgasse 15, in dem Goethe vom 26. bis 28. September 1810 seinen Freund, den Oberberghauptmann von Treba, besucht hatte, eine vom Bildhauer Frähschütz hergestellte Gedenktafel angebracht. An der Aufbringung der Kosten beteiligten sich außer dem Altertumsverein der Hausbesitzerverein, der Erzgebirgsverein und der Stadtrat zu Freiberg.

**Delsnitz i. S. Zum Doppelmord in Jaulsdorf.** Die in der Reichenhalle des Delsnitzer Friedhofes durch Obermedizinalrat Prof. Dr. Kodel-Beipzig

in Anwesenheit der Vertreter der Staatsanwaltschaft vorgenommene Sektion der Leichen des in Jaulsdorf ermordeten Ehepaars Wolf hat ergeben, daß bei beiden Eheleuten die Zerstümmung des linken Vorderen Schädelkapsels die Todesursache gewesen ist.

**Blauen. Diebe am Berl. Enttäuschte Ge-**lichter konnte man gestern früh auf dem Bahnhof in Theuma sehen, denn der Schalterbeamte mußte den Weisefußigen die Eröffnung machen, daß keine Fahrkarten zu haben seien. Eindringler hatten in der Nacht dem Bahnhof einen Besuch abgestattet und außer einer Kassetten mit etwa 20 RM Inhalt auch den Schlüssel zum Fahrkartenschrank entführt. Die Tageseinnahme war zum Glück noch vor dem Einbruch abgeliefert worden. Schließlich noch man sich bereit, die Passagiere ohne Karten einsteigen zu lassen unter der Bedingung, daß sie am Zielbahnhof nachgelöst würden.

**Grimma. Zwei Großfeuer.** Am Dienstaachmittag entstand in Adern in dem Wohnhaus des Dachdeckers Müller ein Brand, dessen Ursache noch nicht aufgeklärt ist. In dem Gebäude befanden sich die beiden jüngsten Kinder des Eigentümers allein, während die älteren Geschwister mit den Eltern zur Abkühlung von Rutenbesen nach dem Güterbahnhof gegangen waren. Von hilfsbereiten Nachbarn wurden die Kinder und zum Teil auch das Mobiliar aus dem Hause gebracht, das schnell in hellen Flammen stand und von dem nicht viel gerettet werden konnte, da die Brunnen der Nachbarschaft bald leergepumpt waren. Erst nach der Ankunft der vierten Feuertruppe, die langes Schlauchmaterial mitbrachte, konnte der Brand völlig gelöscht werden. Bevor die Abscharbeiten beendet waren, kam schon wieder Feueralarm, und zwar aus Leisena, wo im Anwesen des Gutbesizers Leuschel aus ebenfalls bisher noch unbekannter Ursache Feuer ausgebrochen war, das das Wohngebäude bis auf das Erdgeschloß völlig einäscherte. Den herbeigeleiteten Wehren wurde auch hier die Arbeit sehr erschwert, da bei der Hitze die Schlauche schnell froren.

**Zittau. Sie wollten sich Kinogeld verdienen.** Am Montag war in einer Böttcherei auf der Inneren Weberstraße ein Brand entstanden, dessen Ursache zunächst auf Fahrlässigkeit zurückgeführt wurde. Jetzt hat sich herausgestellt, daß ein achtjähriger Schulknabe das Feuer angelegt hatte, um die auf die Alarmierung der Feuerwehr ausgelegten 3 RM zu verdienen. Die Alarmierung nahm ein gleichaltriger Mitwilder vor. Die beiden jugendlichen Täter beabsichtigten, mit dem so „erworbenen“ Gelde ins Kino zu gehen.

### Grubenunglück

**Bad Liebenwerda.** In der Grube Douffe bei Domsdorf ereignete sich am Mittwoch früh ein schweres Unglück. Als eine Lokomotive über einen Damm fuhr, gerieten die Sandmassen in Bewegung, und die Maschine stürzte den Damm hinunter in ein Wasserloch. Dabei erlitten der Lokomotivführer und der Heizer so schwere Verbrennungen, daß sie ins Clettwitzer Krankenhaus gebracht werden mußten.

**Liebenwerda.** Wie bereits berichtet, ereignete sich am Mittwoch früh auf der Grube Douffe ein schweres Lokomotivunglück, bei dem der Führer und der Heizer in schwerem Zustand mit Schweißgeräten aus der abgestürzten Maschine herausgeholt werden mußten. Die beiden Schwerverletzten sind jetzt im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen.

**Der Experimental-Psychographologe Eric van Vanussen** ist am heutigen Donnerstag und auch am Sonnabend noch in Aue und hält seine Sprechstunden im Hotel „Burg Weitin“ vormittags und nachmittags ab. Wir verweisen auf die getrigte und die am Sonnabend erscheinende Anzeige.

mit einer Vergiftung, aber es lag eine über ihrem ganzen Wesen etwas vornehm Kühnes, das jede innere Vertraulichkeit abwehnte. Voll Eifer erkundigte sie nach den Umständen des glücklichen Heimgetretens; vor einiger Zeit hatte sie ein Leben während der letzten drei Jahre mußte er ihr schildern, wie auch den Bergang seiner abend euerlichen Frucht bis in das kleinste Detail berichteten, aber alles fragte sie in einem Tone, als wäre ihr das zu Hörende etwa so interessant, wie der Vortrag eines von einer gefährlichen Reise zurückgekehrten Afrikaforschers, dessen Schilderungen man wohl mit erregten Nerven lauscht, dessen Verlässlichkeit selbst aber dem Zuhörer gleichgültig ist. In keiner Frage Marthas schwang etwas wie Angst und Sorge um den einem traurigen Schicksal glücklicherweise entronnenen Mann, den sie doch einst geliebt hatte. Geliebt hatte!

Das mußte Felig sich selbst sagen, nachdem er kaum fünf Minuten sich mit der Sängerin in deren vornehm ausgestattetem Empfangszimmer unterhalten hatte. Martha Wölter war aus den niederen Epochen zu den Höhen des Ruhmes emporgestiegen — in Regionen, wo stehende Weibchen, in deren Hauch die Blüten warmen Empfindens erstarren. So stimmte Felig unwillkürlich ebenfalls die Wärme seines Tones mit Wehmut im Laufe des Gesprächs herab, und fast empfand er es als eine Erquickung, als die Jofe der Dina eintrat und ihre Herrin daran mahnte, daß es die höchste Zeit sei, zur Probe nach dem Theater zu fahren. Nicht förmlich verabschiedete er sich, und er fand es fast selbstverständlich, daß Martha ihn nicht zur bitteren Wiederholung seiner Besuche einließ. Er wäre auch nicht mehr gekommen — ganz gewiß nicht —, so beteuerte er sich selbst, als er die Stufen der Treppe hinabstieg. Martha war für ihn verloren, weil sie das schüchtern Mädchenhafte von ehemals von sich abgestreift hatte und ein selbstbewusstes Weib geworden war. Der Hochmut der geleierten Künstlerin hatte sich auch ihm gegenüber nicht verleugnen können.

Aber diese kleine Erbitterung über die Enttäuschung seiner Hoffnungen hielt nicht lange Stand. An ihre Stelle trat Wehmut, zehrendes Sehnen nach der, welcher nach seinem Vorverhalten sein ganzes Herz gehörte, zu der es ihn unüberwindlich zog und die zu meiden er doch geschworen hatte. Dieser Schwere war aber ein ioceres Band das sich zerrten und beher-

Mit er Begier las Felig jeden Samstag abend in den Zeu... den Spielplan des königlichen Opern-

ganges für die nächste Woche, um zu sehen, an welchen Tagen Martha Wölter auftrat, und so sehr er sich auch vornahm, an dem betreffenden Abend das Theater zu meiden, war es seine vornehmste Sorge, sich einen Platz zu sichern. In einem Zustande der Verjüngung sah er Marthas herrliche Gestalt auf den Brettern, hörte ihre mächtige, glöckchenartige Stimme, um nach dem letzten Fallen des Vorhanges heimlich wegzuschleichen, als fürchte er, auf verbotenen Wegen erwischt zu werden.

Wit wahrer Wit Felig sich selbst zu sagen, daß er zu vergessen oder im sich wenigstens zu betäuben. Und die Arbeit, die in allen Tagen des Lebens zehrende, hielt ihn aufrecht! Außerdem auch die Furcht vor dem Sozialismus seines Freundes und Mitarbeiters Otto Platen. Dieser hatte einst eben Lunte gerochen und gemerkt, daß sein Freund etwas mächtig innerlich bewegte. Was konnte dies bei dem leicht entzündlichen Herzen des Felig anders sein, als natürlich wieder ein Frauenzimmer, und welches Frauenzimmer es war, das zu erraten, hielt nicht schwer!

Allerdings war Martha Wölter noch Otto Platens Bekanntschaft die einzige ihres Geschlechtes auf dem ganzen Gebiete, um die es sich lohnte, sich Kopfzerbrechen zu machen, aber deswegen brauchte doch der Felig nicht tagelang herumzugehen wie eine Penne, die nicht weiß, wo sie ihr Ziel legen soll! Wenn die Martha ihn nicht wollte, was es ihm Ansehen hatte, weil Felig gar nicht mehr zu ihr hinließ, dann sollte er sie aus dem Kopfe schlagen und sich nach einem anderen umsehen, wenn er denn absolut immer etwas zum Ansehens haben mußte! An schönen Weibern von jeder Sorte war ja doch, weiß Gott, kein Mangel! Otto Platen war nämlich seit seiner Rückkehr nach Deutschland wieder ganz der alte geworden, dessen Antipathie gegen alles, was weiblich war, sich noch gesteigert hatte, als er von Felig erfahren, in welcher raffinierter Weise es die schöne Helene gefunden hatte, den Freund zu umgarnen und ihn, wie er, Platen, sagte, so blind gegen alle Gefahr wie einen Auerhahn auf der Waj zu machen. Und da es niemals Otto Platens Art war, ein Blatt vor den Mund zu nehmen, hielt er dem armen Felig mehr als eine gediegene Standpauke, in dem es sowohl von klassischen Platen wie von urberben Recha- o brüden wimmelte.

(Fortsetzung folgt)